



Tarjei Vesaas

# DAS EIS-SCHLOSS

Aus dem Norwegischen von  
Hinrich Schmidt-Henkel

GUGGOLZ

Sie versuchte, sich an das Bild von der Stube daheim jetzt im Lampenlicht zu klammern. Warm und hell. Mutter und Vater in den Sesseln. Dann kommt das einzige Kind nach Hause. Ihr einziges Kind, das sie nicht zu sehr verwöhnen sollten, wie sie zueinander sagten, sie machten sich einen Sport daraus, es nicht zu sehr zu verwöhnen – nein, das half nicht, sie war nicht *dort*, sie war hier zwischen denen zu beiden Seiten des Weges.

Aber Unn?

Sie dachte an Unn.

Die hübsche, schöne, einsame Unn.

Was ist mit Unn!

Sie erstarrte mitten im Laufen.

Was ist mit Unn?

Wieder schrak sie zusammen. Hinter ihr drohte etwas.

Wir sind zu beiden Seiten des Weges.

Lauf!

Siss lief. Irgendwo im Eis auf dem See dröhnte es tief und gewaltig, und ihre Stiefeltritte hallten auf dem frostharten Weg. Darin war etwas Trost, wenn man seine Schritte nicht hören würde, könnte man gleich verrückt werden. Besonders schnell rennen konnte sie gar nicht mehr, aber sie rannte.

Die Lichter von zu Hause, endlich.

Endlich.

Ins Licht der Außenlampe gelangen.

Sie wichen zurück, die von beiden Seiten des Weges hielten sich außerhalb des Lichtrundes wie ein Gemurmel.

Aber jetzt kam Siss zu Mutter und Vater hinein. Vater war Leiter in einem Büro im Ort, jetzt saß er gemütlich in seinem Sessel und war zu Hause. Mutter hatte ein Buch in der Hand, wie gewöhnlich, wenn sie Muße dazu hatte. Noch war es nicht Bettzeit.

Sie fuhren nicht erschrocken auf, als sie Siss sahen und bemerkten, wie sie aussah, abgehetzt und bereift. Sie saßen in ihren Sesseln und sagten ruhig:

– Was ist denn los, Siss?

Erst starrte sie sie an, hatten sie keine Angst? Nein, nicht so. Nein, natürlich – sie hatte als Einzige Angst, sie kam von draußen. Was ist denn los, Siss?, fragten sie in aller Ruhe. Sie wussten, dass ihr nichts passieren konnte. Weniger als »Was ist denn los« hätten sie aber nicht sagen können – wo sie so aus der Puste und abgejagt ankam, ihr Atem im hochgeschlagenen Mantelkragen zu Eisklumpen gefroren.

– Ist was, Siss?

Sie schüttelte den Kopf.

– Ich bin nur gerannt.

– Hattest du Angst im Dunkeln?, fragten sie lächelnd, wie man es denen gegenüber tun

soll, die im Dunkeln Angst haben.

Siss sagt:

– Pff, Angst im Dunkeln ...

– Na, ich bin mir da nicht so sicher, sagte der Vater. Jedenfalls bist du für so was allmählich zu groß.

– Du siehst aus, als ob du die ganze Strecke um dein Leben gerannt wärst, sagte die Mutter.

– Muss doch heimkommen, bevor ihr ins Bett geht. Habt ihr gesagt ...

– Du weißt aber, dass das noch eine Weile hin ist, also darum nicht.

Siss kämpfte mit den gefrorenen Stiefeln, ließ sie auf den Boden plumpsen.

– Ihr redet so viel heute Abend!

– Wie bitte?

Sie sahen sie verwundert an.

– Haben wir etwas gesagt?

Siss antwortete nicht, war mit Stiefeln und Strümpfen beschäftigt.

Die Mutter richtete sich in ihrem Sessel auf.

– Es sieht nicht so aus, als hättest du ..., setzte sie an, unterbrach sich dann aber. Irgendetwas an Siss unterbrach sie.

– Geh jetzt erst rüber und wasch dich, Siss. Das wird dir guttun.

– Ja, Mutter.

Und es tat ihr gut. Sie wusch sich lange. Sie wusste, sie würde um Fragen nicht herumkommen. Sie ging wieder hinein und nahm einen Stuhl. Stracks in ihrem Zimmer zu verschwinden, traute sie sich doch nicht. Sonst gäbe es noch mehr Fragerei. Besser, sich gleich stellen.

Die Mutter sagte:

– Ja, jetzt siehst du schon viel besser aus.

Siss wartete. Die Mutter sagte:

– Und wie war es bei Unn, Siss? War es nett?

– Es war gemütlich!, sagte Siss scharf.

– Klingt gar nicht so. Ihr Vater lächelte sie an.

Auch ihre Mutter blickte auf:

– Was ist mit dir nur heute Abend?

Sie sah ihre Eltern an. Ja, sie waren sicher so nett, wie es ging, aber ...

– Nichts, sagte sie. Aber ihr fragt so herum. Nach allem Möglichen.

– Ach nein, Siss.

– Geh rüber und iss was. Das Essen steht auf dem Küchentisch.

– Hab schon gegessen.

Das stimmte nicht, aber was ging es sie an.

– Na, wenn das so ist, dann gehst du wohl am besten ins Bett. Du siehst ziemlich müde aus. Morgen früh ist alles wieder gut. Gute Nacht, Siss.

– Gute Nacht.

Sie ging sofort. Ihre Eltern begriffen nichts. Als sie im Bett lag, spürte sie, wie müde sie war. Sie hatte über seltsame und aufwühlende Dinge nachzudenken, aber die Wärme nach der Kälte lullte sie ein, lange dachte sie nicht nach.

## 5. DAS EIS-SCHLOSS

– Unn, auf mit dir!

Das war der übliche Weckruf ihrer Tante. Heute wie an jedem anderen gewöhnlichen Schultag.

Aber für Unn war das nicht so ein Tag, es war der Tag nach dem Treffen mit Siss.

– Unn, auf mit dir!

Dabei war wegen der Schule gar keine Eile nötig, aber so war ihre Tante eben, man durfte nie bis zur letzten Minute warten.

Ein wohlbekannter Knall vom Stahleis ertönte draußen im Dunkeln, sie hörte ihn, als sie den Kopf hinausstreckte. Ein Signal dafür, dass es ein neuer Tag war. Aber sie hatte heute Nacht auch in ihrem Zimmer einen gedämpften Knall gehört: dass es jetzt tiefste Nacht war. Bevor sie dann irgendwann wirklich eingeschlafen war. Das hatte lange gedauert, nach dem Abend mit Siss. Die Gedanken an alles, was *werden* konnte, zusammen mit Siss.

Draußen war es kälter als je, sagte ihre Tante, die das Frühstück bereit machte. Unn sah harte, glänzende Sterne über dem Haus. Im Osten verblassten sie kaum sichtbar: in einer starren Winterdämmerung, einem vorweihnachtlichen Morgengrauen.

Während die Dunkelheit sich allmählich lichtete, traten weiß bereifte Bäume hervor. Unn sah sie an, während sie sich für die Schule fertig machte.

Für die Schule und für Siss.

Und heute nicht an *das andere* denken!

Im selben Moment wurde ihr plötzlich klar, dass sie Siss auf keinen Fall schon wieder begegnen konnte, nur ein paar Stunden nach dem quälenden Abschied. Sie hatte Siss so erschreckt, dass sie geflohen war. Unmöglich, sie gleich wieder zu treffen! Unmöglich, heute zur Schule zu gehen.

Sie blickte hinaus auf Wälder aus weiß bereiften Bäumen in der zunehmenden Dämmerung. Sie musste sich irgendwo verstecken. Wegkommen. Konnte Siss heute nicht treffen.

Morgen wäre es dann wieder anders, aber nicht *jetzt*. Heute konnte sie Siss nicht in die Augen sehen.

Weiter dachte sie nicht, aber es kam mit zwingender Macht über sie.

Sie brannte darauf, Siss wiederzusehen, aber ...

Jedenfalls musste sie aufbrechen wie an jedem anderen Tag. Es hatte keinen Zweck,

sich anzustellen, von wegen, man will nicht zur Schule. Das ließ die Tante nicht zu. Und es war auch zu spät, um zu sagen, sie sei krank – außerdem benutzte sie nie solche Ausreden. Sie schaute rasch in den Spiegel: Sie sah alles andere als krank aus, es hatte keinen Zweck, mit solchen Mätzchen anzukommen.

Zur Schule gehen wie sonst auch, und dann den Weg verlassen, bevor sie irgendjemanden traf. Den Weg verlassen und sich verstecken, bis der Schultag zu Ende war.

Obwohl ihre Tante sie so geräuschvoll geweckt und angetrieben hatte, sagte sie, als sie sah, wie Unn aufbruchbereit mit der Schultasche dastand:

– Willst du so früh gehen?

– Ist das jetzt früher als sonst?

– Ich denke schon.

– Will gern Siss treffen.

Es versetzte ihr einen Stich, als sie das sagte.

– Aha. Ist es so dringend?

– Hmhm.

– Na, dann kann ich wohl nichts sagen, denke ich. Ab mit dir. Gut, dass du den dicken Mantel hast, es ist klirrkalt. Und nimm zwei Paar Fäustlinge.

Solche Worte wirkten wie Zäune zu beiden Seiten des Schulwegs, sie ließen sich schwerlich überwinden, sie führten geradewegs zur Schule. Aber nicht heute! Nachdem Siss gestern Abend vor ihr weggelaufen war.

– Was ist denn, Unn?

Unn zuckte zusammen.

– Kann die Handschuhe nicht finden!

– Hier. Direkt vor dir.

In der schwindenden Dunkelheit ging sie vom Haus weg. Musste eine Möglichkeit finden, sich heute abseits zu halten, und zwar sobald sie außer Sicht war.

Nein, heute gab es nur *einen* Gedanken: Siss.

Das hier ist der Weg zu ihr.

Das hier ist der Weg zu Siss.

Kann sie nicht treffen, nur an sie denken.

*Jetzt nicht an das andere denken.*

Nur an Siss, und dass ich sie gefunden habe.

Siss und ich im Spiegel.

Funkeln und Strahlen.

Nur an Siss denken.